

20.6.2024

Presseinformation

Agrar/Umwelt/Wirtschaft/EU/Ernährung

ARCHE NOAH: Totschnig muss österreichische Saatgut-Vielfalt verteidigen

Belgische Ratspräsidentschaft legt Fortschrittsbericht zu Saatgutrecht vor

Schiltern, Wien, Luxemburg – Seit dem Beschluss für ein neues EU-Saatgutrecht im EU-Parlament im vergangenen April fordern große Agrochemie-Konzerne immer lauter drastische Einschränkungen für die Saatgut-Vielfalt und bäuerliche Rechte. Beim letzten Ratstreffen der EU-Landwirtschafts-Minister:innen vor der Sommerpause kommende Woche (24. Juni 2024) steht ein Fortschrittsbericht der belgischen Ratspräsidentschaft auf dem Programm. „Wir fordern den Rat der EU-Landwirtschafts-Minister:innen auf, vernünftig zu entscheiden und dem Druck der Agrochemie-Riesen zu widerstehen. Wir brauchen eine sichere, stabile Grundlage für ein widerstandsfähiges und vielfältiges Lebensmittelsystem“, so Magdalena Prieler, Expertin für Saatgut-Politik bei ARCHE NOAH. „Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig muss in Luxemburg aktiv dafür sorgen, dass heimische Sorten, die regionale Küche und das bäuerliche Recht auf Saatgut nicht durch globale Konzerne gefährdet werden.“

Vor knapp zwei Monaten, am 24. April 2024, hat das Plenum des EU-Parlaments über das neue Saatgutrecht abgestimmt. ARCHE NOAH betrachtet den Beschluss über neue Vorschriften für die Produktion und das Inverkehrbringen von Saatgut und sonstigem Pflanzenvermehrungsmaterial mit gemischten Gefühlen. Trotz aggressiven Lobbyings der Saatgut-Industrie und ihrer Interessensvertretung Euroseeds hat eine Mehrheit der EU-Abgeordneten die konstruktive Vorlage des Agrarausschusses weitgehend unterstützt. „Mit seinem Beschluss hat das EU-Parlament anerkannt, dass die Saatgut-Vielfalt für unsere Bäuer:innen zentral ist“, sagt Magdalena Prieler.

Der Beschluss des Parlamentsplenums aus dem April 2024 bildet nun die Grundlage für die Verhandlungen des EU-Parlaments im Trilog mit der EU-Kommission und dem Rat der Landwirtschafts-Minister:innen über den endgültigen Gesetzestext. Die eigentlichen Verhandlungen zwischen den EU-Institutionen werden voraussichtlich erst im Winter beginnen. Die neuen Regeln liefern die Grundlage dafür, welche Tomaten, Äpfel aber auch Brot und Bier in den kommenden Jahrzehnten auf den Tellern der Europäer:innen landen werden.

Viele für die Saatgut-Vielfalt zentrale Punkte sind zwischen den Mitgliedsstaaten immer noch umstritten: Unklar ist, ob kleine Mengen an Saatgut und Vermehrungsmaterial zum Zweck der Erhaltung der Vielfalt ohne Beschränkung durch ungeeignete Industrie-Regeln weitergegeben werden dürfen, wie es derzeit in Österreich möglich ist. Auch wollen einige Mitgliedsstaaten verhindern, dass Bäuer:innen ihr eigenes Saatgut und Pflanzenvermehrungsmaterial verkaufen dürfen. Weiters umstritten sind notwendige angepasste Regeln für Vielfaltssorten, die andere Qualitätskriterien erfüllen als Sorten der Industrie. „Gemeinsam mit über 120.000 Bürger:innen aus ganz Europa fordern wir Bundesminister Totschnig auf, sich beim Ratstreffen klar und aktiv für Saatgutvielfalt einzusetzen! Nur wenn die EU-Landwirtschaftsminister:innen die Weitergabe kleiner Menge für die Erhaltung sichern und das bäuerliche Recht, Saatgut zu verkaufen, garantieren, ist auch unsere Ernährung langfristig gesichert“, appelliert Prieler vor den Verhandlungen.

Rückfragen:

ARCHE NOAH, Gesellschaft zur Erhaltung und Verbreitung der Kulturpflanzenvielfalt

Axel Grunt

Leitung Kommunikation

+43 680 2379245

axel.grunt@arche-noah.at

Magdalena Prieler

Referentin für Saatgutpolitik

+43 676 7750132

magdalena.prieler@arche-noah.at

Bildservice:

Download unter www.arche-noah.at/presse-medien/pressefotos

Anfragen an presse@arche-noah.at